

Mehr Platz für Afrika-Expansion

1,5-Millionen-Euro-Investition: Okarbener Autozulieferer Climair baut neue Logistikhalle und erweitert Verwaltung

Von Krise keine Spur mehr: Beim Karbener Automobilzulieferer Climair brummt das Geschäft. Der Weltmarktführer für Windabweiser von Pkw- und Lkw-Seitenscheiben will nun in Afrika Fuß fassen. Dafür wächst das Stammwerk in Okarben.



Auf dem Feld nördlich des Gewerbegebietes Spitzacker sind die Bagger angerollt: Climair-Inhaber Guido Hommel und Geschäftsführer Reinhard Krausgrill besprechen die Firmenerweiterung. Der Weltmarktführer für Windabweiser für Pkw- und Lkw-Seitenscheiben investiert 1,5 Millionen Euro.

Karben. Kalt weht der Winterwind vom Riedberg herüber. Der Bagger zieht ungerührt seine Furchen übers Feld. Mehr und mehr Mutterboden schiebt er zusammen, bereitet den Baugrund für eine Millioneninvestition vor: Am Rand des Okarbener Gewerbegebietes Spitzacker baut der Automobilzulieferer Climair eine neue Logistikhalle zwischen B 3 und Bahntrasse.

«Hat er da nicht etwas zu viel weggeschoben?», fragt Inhaber Guido Hommel seinen Geschäftsführer. «Er weiß seit heute früh, wie viel er planieren soll», erklärt Reinhard Krausgrill. 12 700 Quadratmeter Feld im Anschluss an das Firmengelände hat Climair gekauft. 5000 Quadratmeter davon werden nun bebaut. Herzstück der Erweiterung wird die 1000 Quadratmeter große Logistik- und Lagerhalle.

Nötig wird der Neubau, weil die vier heutigen Produktions- und Lagerhallen aus allen Nähten platzen. «Das Geschäft läuft besser als erwartet», räumt Inhaber Hommel ein. Den «Knick 2009» habe man hinter sich gelassen, sagt Geschäftsführer Krausgrill. Der Umsatz liege wieder auf dem Niveau von 2008.

Uganda im Blick

Schon vor der Krise ging es auf dem 8000 Quadratmeter großen Firmengelände eng zu. Climair hatte bereits 2008 die Erweiterung des Geländes beantragt. Die Stadt stimmte zu – nicht ohne eine Auseinandersetzung, weil der private Betonweg zwischen Okarben und dem Alteberg dem Bauvorhaben nun ersatzlos zum Opfer fällt. Ernsthafte Nutzer des Weges hatten sich trotz Bedenken des damaligen Baustadtrates Gerd Rippen (Grüne) jedoch nicht zu Wort gemeldet.

Die neue Halle soll künftig das Lager und den Versand des Unternehmens beherbergen. In der bisherigen Lager- und Versandhalle wird danach die

Presse-Information



Produktion erweitert. Das wird nötig, weil sich Climair neue Märkte erschließen will: Südafrika und Uganda hat Inhaber Hommel in den Blick genommen.

«In Uganda fahren alle mit Windabweisern herum, obwohl das Land sehr arm ist», hat er selbst beobachtet. So rechnet er sich gute Marktchancen aus.

Andersherum in Südafrika: «Dort haben viele Leute Geld, aber niemand nutzt solche Produkte.» Das will Hommel ändern und deshalb in den nächsten Wochen eine eigene Tochterfirma gründen und den Vertrieb ankurbeln. Im Norden des Kontinents, beispielsweise in Ägypten und Algerien, ist die Firma schon seit langem aktiv. «Nun wollen wir uns auch die Mitte und den Süden Afrikas erschließen», erklärt Hommel. «Seltsamerweise liegt der Lkw-Sektor dort noch völlig brach.» Dass er es auch mit billiger Konkurrenz aus China aufnehmen kann, davon ist der Geschäftsmann überzeugt: Triebfeder der Kunden sei stets die Liebe zum Automobil als Statussymbol – damit der Wunsch nach Zusatzausstattung wie den Windabweisern aus Karben.

Aufwärts geht es für Climair aber auch auf dem europäischen Markt. Mit Fiat und Alfa Romeo habe das Unternehmen neue Kunden gewinnen können, berichtet Reinhard Krausgrill. Sowohl in Bologna und Salzburg will die Firma demnächst auf Messen Präsenz zeigen, wie auch in Johannesburg.

Wie der Umsatz hat auch die Mitarbeiterzahl wieder die Vorkrisenhöhe erreicht: 75 Menschen arbeiten derzeit bei Climair. Mit der neuen Halle soll ihre Zahl um weitere fünf bis acht ansteigen, kündigt Inhaber Hommel an.

Um die Expansion auch organisatorisch zu bewältigen, wächst der Firmensitz auch an einer zweiten Stelle: Der Bürotrakt wird um ein erstes Stockwerk ergänzt, die Bürofläche auf 600 Quadratmeter verdoppelt. Diese Bauarbeiten sollen – ebenso wie die für die neue Halle – bis April erledigt sein, so es die Witterung zulässt, erläutert Krausgrill.

Großer Hof entsteht

Neben der neuen Halle soll ein großer Hof zusätzlich die Logistik erleichtern: Fünf bis 20 Lastwagen pro Tag müssen sich derzeit über die engen Fahrwege zwischen den Firmenhalle hindurch quetschen.

Denn viele Autohersteller lassen Climair zusammen mit dem Conti-Automotive-Werk im nahe gelegenen Klein-Karben von ihren Spediteuren anfahren. Und von dem kleinen, unscheinbaren Firmenhof aus gehen die Okarbener Produkte dann in die ganze Welt.

